

# 10 000-Euro-Scheck gibt Motivationsschub

Bürgerstiftung Norden unterstützt Erweiterung der Dokumentationsstätte Gnadenerkirche Tidofeld

Heidi Janssen

Die Coronapandemie hat in den vergangenen Jahren nicht nur das öffentliche Leben zeitweise zum Erliegen gebracht, sondern auch die Arbeit des Arbeitskreises Forum Boatpeople gebremst. Seit 2019 gibt es den Arbeitskreis, der sich die bauliche und thematische Erweiterung der Dokumentationsstätte Gnadenerkirche Tidofeld zum Ziel gesetzt hat. Die Dauerausstellung soll um die Geschichte der vietnamesischen Flüchtlinge, die Ende der 70er-Jahre nach Deutschland kamen, ergänzt werden.

Das Konzept steht. Die Sockelfinanzierung ist dank einer Förderzusage des Bundes gesichert. Der Arbeitskreis muss nun die Restfinanzierung stemmen. Keine leichte Aufgabe, bei einem geschätzten Investitionsvolumen von rund drei Millionen Euro. Da kommt die Förderung der Bürgerstiftung gerade recht. „Das gibt uns einen gehörigen Schub“, sagte Lennart Bohne, Leiter der Dokumentationsstätte, anlässlich der Scheckübergabe am Dienstagabend.

Mit 10 000 Euro unterstützt die Stiftung die Erweiterung der Dokumentationsstätte. „Angesichts des Investitionsvolumens mag das wenig erscheinen, aber für



Dr. Matthias Stenger, Vorsitzender der Bürgerstiftung Norden (2. v. r.) überreichte den Mitgliedern des Arbeitskreises Forum Boatpeople einen Scheck über 10 000 Euro: (v. l.) Tuan Kiet Hoang, Mai Han Zimmering, Dr. Helmut Kirschstein, Thanh Chau, Anna Jakobs, Stenger und Lennart Bohne, der Leiter der Dokumentationsstätte Tidofeld.

Foto: Heidi Janssen

uns ist es die größte Einzelförderung in unserer 20-jährigen Geschichte“, machte Dr. Matthias Stenger, Vorsitzender der Bürgerstiftung, deutlich. Das zeige, welche große Bedeutung die Stiftung dem Projekt zumesse. „Wir hoffen, dass unser Beitrag Symbolkraft entfaltet“, so Stenger. Es solle ein Signal sein an andere, sich ebenfalls an der Finanzierung des Forums Boatpeople zu beteiligen. Das Projekt sei von hoher kultureller und gesellschaftlicher Bedeu-

tung – weit über die Region hinaus.

Im vergangenen Jahr sagte die Bundesregierung über das Programm „KulturInvest“ eine 50-prozentige Förderung zu. Mit der frischen Unterstützung der Stiftung im Rücken will der Arbeitskreis nun „mit vollem Dampf“ daran arbeiten, das benötigte Geld zusammenzutragen, so Lennart Bohne. Das Ziel: 2024/2025 soll mit dem Erweiterungsbau begonnen werden.

Die Strategie für die nächs-

ten Schritte „steht“ laut Bohne. Bei der Stadt Norden hat der Arbeitskreis am 8. März einen Termin. Dann tagt der zuständige Fachausschuss. Ebenfalls eine erkleckliche Summe erhofft sich das Forum vom Landkreis. Dem Kreisausschuss wird das Projekt bei einer Sitzung in Tidofeld vorgestellt. Und für Anfang Juni hat sich der neue Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs, angesagt. Auch das Land wird sich, hofft der Kreis, an der Finanzierung beteiligen.

Denn die Ankunftsgeschichte der Boatpeople ist auch ein besonderes Kapitel in der Landesgeschichte. Am 3. Dezember 1978 kamen die ersten Vietnam-Flüchtlinge in Deutschland an. Niedersachsen nahm damals auf Initiative des niedersächsischen Ministerpräsidenten Albrecht die ersten Tausend Boatpeople auf. Mehr als die Hälfte der im Land aufgenommenen Flüchtlinge erreichten über das Sozialwerk Nazareth in Norddeich das Land.

„Außerdem haben wir bei

verschiedenen Stiftungen Anträge gestellt“, zählt der Leiter der Dokumentationsstätte potenzielle Geldgeber auf. Zu den Ersten, die sich finanziell an dem bundesweit einmaligen Projekt beteiligen, zählt die Vereinigung der vietnamesischen Katholiken. Andere Glaubensgemeinschaften haben laut Bohne ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt.

## Anbau soll Platz bieten

Geplant ist, die Ausstellung über die Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostgebieten um die Schicksals- und Integrationsgeschichte der Vietnam-Flüchtlinge zu erweitern. Platz dafür soll ein Anbau an die Gnadenerkirche schaffen. Gedacht ist an ein Gebäude mit Ausstellungsräumen im Erdgeschoss und dringend benötigten Lagerräumen darüber. Über einen Verbindungsgang soll ein Rundlauf möglich sein. Im Gang wäre Raum für Wechselausstellungen zu aktuellen Themen, angedacht sind zudem Gruppenräume für Seminare oder Vorträge. Wie viel sich davon umsetzen lässt, hängt entscheidend von den Finanzen ab. Architekt Heiko Kremer fasste am Dienstagabend die Ansprüche an das geplante Gebäude so zusammen: „Es darf nicht zu teuer sein und muss ganz toll aussehen.“